

f. 311 Kapverden

REPUBLIK DER KAPVERDEN

Linien der Entwicklungszusammenarbeit

La volonté de se développer, au niveau du gouvernement et du peuple, est peut-être la seule ressource importante dont dispose ce pays.

(Roy Preiswerk)

Bern, April 1985

Linien der Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik der Kapverden

Zusammenfassung

Als vulkanische Region im atlantischen Ozean gelegen, klimatisch gesehen Teil der Sahelzone, aus neun bewohnten Inseln bestehend, mit insgesamt rund 310'000 Einwohnern, ohne natürliche Bodenschätze und mit unregelmässigen, teilweise jahrelang ausbleibenden Niederschlägen, gehört die Republik der Kapverden zu den ärmsten Ländern der Welt. Es ist wohl dasjenige Land, das am meisten auf eine äussere Hilfe zum Ueberleben angewiesen ist, betrug doch z.B. die Eigenproduktion an Nahrungsmitteln 1983 gemessen am Gesamtbedarf nur 5,7 %.

Angesichts der klimatischen Situation dieses seit 1975 unabhängigen Archipels wird eine Selbstversorgung im Nahrungsmittelbereich kaum je möglich sein. Die Bestrebungen der Regierung sind deshalb darauf ausgerichtet, die enorme Auslandabhängigkeit so weit wie möglich zu verringern. Durch Massnahmen in den Bereichen Wasserrückbehalt, Aufforstung und Erosionsschutz, aber auch durch Modernisierung und Verbesserung der Fischerei und der Landwirtschaft (u.a. Irrigation, neue Methoden, besseres Saatgut, Kampf gegen Schädlinge, etc.) dürfte auf mittlere Frist angesichts des Engagements der Bevölkerung und der Regierung mit ermutigenden Resultaten zu rechnen sein. Eine weitergehende Verringerung der Dependenz, bzw. der Deckung der Importe, ist allerdings nur durch Ausbau von auslandorientierten Produktionsbereichen im sekundären und tertiären Sektor realisierbar (spezialisierte Kleinindustrie dank Ausnutzung komparativer Kostenvorteile, Dienstleistungen insbesondere im Verkehrsbereich, evtl. Tourismus).

Eine signifikante Entwicklung in allen erwähnten Sektoren ist jedoch nur möglich, wenn neben der Weiterführung der Nahrungsmittelhilfe zur Deckung der Bedürfnisse eine weitgehende Ausbildung der aktiven Bevölkerung (funktionelle Alphabetisierung, technische Schulung, usw.) und eine Starthilfe zum Aufbau kleinerer und mittlerer Betriebe und Serviceunternehmen erfolgen kann.

Die schweizerische Hilfe an die Kapverden belief sich in den letzten Jahren auf Auszahlungen von rund SFr. 1,8 Mio.; davon entfielen rund 1,1 Mio. auf die humanitäre Hilfe. In einem indikativen Langfristvertrag 1985 - 88 ist die Weiterführung der Nahrungsmittelhilfe am 31.1.85 vertraglich fixiert worden. Im Bereich der technischen Zusammenarbeit stehen momentan zwei DEH-Aktionen in Realisierung (Ausbildung und Versuche zur Verbesserung des Gemüsebaus; funktionelle Alphabetisierung) sowie - nebst einigen kleineren Projekten - eine integrierte Aktion der Swissaid (Insel Boa Vista, mit Prioritäten Wasserrückbehalt, landwirtschaftliche Produktion, Erosionsschutz).

Diese Hauptrichtungen (integrierte ländliche Entwicklung; Alphabetisierung) sollen weiterhin unterstützt werden. Angesichts der Bedeutung eines Aufbaus von Kleinbetrieben im gewerblichen und Servicebereich ist im weiteren vorgesehen, ab 1985 die Möglichkeiten einer längerfristigen Unterstützung dieses Sektors vertieft abzuklären. Die Auszahlungen für Aktionen der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe dürften damit mittelfristig dem im Sahelprogramm fixierten Ziel von 5 % der Auszahlungen der Westafrikasektion für die ehemaligen portugiesischen Kolonien angenähert werden.

1. Republik der Kapverden: Ueberblick über die wichtigsten Grundelemente

1.1. Lage und Geologie

Die kapverdischen Inseln liegen auf der geographischen Breite Senegals, rund 500 km westlich von Dakar, im atlantischen Ozean. Der Archipel mit einer Gesamtfläche von 4033 km² besteht aus 10 grösseren (und 8 kleineren) Inseln, die in zwei Gruppen aufgeteilt werden:

Inseln "über" dem Wind: Santo Antao, Sao Vicente, Santa Luzia (unbewohnt), Sao Nicolau, Sal, Boa Vista

Inseln "unter" dem Wind: Maio, Santiago, Fogo, Brava.

Auf der grössten Insel - Santiago mit der Hauptstadt Praia - leben rund 146'000 der insgesamt 311'000 Einwohner (Schätzung 1984; Bevölkerungsverteilung siehe Anhang).

Die strategisch bedeutende Situation der Kapverden erlaubte dem Archipel in früheren Zeiten eine wichtige Funktion als Etappe für den Verkehr zwischen Europa und Südamerika, resp. Afrika und Amerika (insbesondere Sklavenhandel), einzunehmen. Heute dient ein internationaler Flughafen auf Sal verschiedenen Fluggesellschaften als technischer Zwischenlandeplatz (insbesondere South African Airways, aber auch Cubana und Aeroflot). Regelmässige internationale Flugverbindungen bestehen insbesondere nach Dakar und Lissabon; intern wird der Verkehr durch die staatliche Fluggesellschaft sowie teilweise durch Schiffe gewährleistet.

Die Inseln sind grösstenteils vulkanischen Ursprungs; grössere Sedimentvorkommen bestehen nur auf Maio, wo Kalkformationen für die Zementherstellung ausgebeutet werden sollen; andere Bodenschätze sind nicht nennenswert. Während die östlichen Inseln Sal, Boa Vista und Maio durch Erosion bereits ziemlich abgeflacht sind, weisen die anderen ein starkes Relief auf, mit einem Kulminationspunkt von 2829 m auf dem noch tätigen Vulkan der Insel Fogo. Diese Höhenunterschiede bewirken ein rasches Abfliessen des Wassers ins Meer und damit die Bildung von tief eingeschnittenen Tälern. Während die Talböden gute Anbaumöglichkeiten bieten, eignen sich die Hänge z.T. für den Maisanbau und die grossflächigen Basaltdecken fast nur für eine magere Viehzucht.

1.2. Klima

Klimatisch gesehen sind die Kapverden - in der Uebergangszone vom subtropischen Hochdruckgürtel zur tropischen Tiefdruckzone - dem nördlichen Sahel zuzurechnen. Das umgebende Meer übt einen mässigenden Einfluss auf die Temperatur und die Temperaturschwankungen aus: so ergibt sich z.B. für Praia eine Aenderung der Durchschnittstemperatur von nur rund 4° zwischen dem kühlgsten (Februar) und dem wärmsten Monat (September).

Wesentlich wichtiger als die Temperatur ist das Niederschlagsregime: die Kapverden stehen praktisch das ganze Jahr unter Einfluss eines starken Nord-Ost-Passats, der zwar oft Bewölkung, aber keinen Regen bringt; verstärkt wird die Trockenheit durch häufige Einbrüche heisser Saharaluftmassen (Harmattan). Einzig in den Monaten Juli/August bis Oktober kann üblicherweise mit Niederschlägen gerechnet werden, die in Praia im Mittel ca. 250 mm/Jahr (in Höhenlagen wesentlich mehr) erreichen sollten. Die nördlichen Inseln (über dem Wind) werden noch weniger von diesem von Südwesten aufziehenden Monsun berührt, der die Niederschläge bringt: so erhält Mindelo, die wichtigste Hafenstadt, im Durchschnitt nur 95 mm/Jahr. Noch trockener sind die flachen Ostinseln.

Diese Durchschnittswerte wurden jedoch seit Ausbruch der letzten grossen Saheldürre kaum mehr je erreicht: so fielen 1983 in Praia in insgesamt zwei Regenfällen nur 90 mm, während Boa Vista von Ende 1980 bis zum 15.9.1984 keinen für die Landwirtschaft nützlichen Regen erhielt (1981, 0; 1982, 0; 1983, 3,6 mm; 1984, 26 mm).

Die klimatische Randlage der Kapverden bringt es auch mit sich, dass die Niederschläge in starken Gewittergüssen fallen und damit der grösste Teil des Wassers sofort abfliesst und nicht vom Boden aufgenommen werden kann. Daher auch die Bestrebungen der Kapverder, mit kleinen Dämmen, Terrassierungen, Staumauern usw. möglichst viel Wasser (und gleichzeitig feinen Humus) zu späterer Verwendung zurückzuhalten.

Das Klimaregime diktiert natürlich die landwirtschaftliche Tätigkeit: einzig zwischen August und Dezember/Januar ist ein (prekärer) Regenfeldbau möglich; in den übrigen Zeiten kann nur mit Irrigation produziert werden, was zu einer punktuellen Oasenwirtschaft in den durch Quellen oder Grundwasserbohrungen bewässerbaren Talsohlen führt. Diese Produktion reicht jedoch bei weitem nicht zur Versorgung des Landes aus, so dass die Kapverden weiterhin in extremer Abhängigkeit zu den Niederschlägen stehen.

1.3. Von der Kolonisierung zur Unabhängigkeit

Die Entdeckung der Kapverden durch portugiesische Seefahrer wird erstmals in Dokumenten von 1460 erwähnt. Ab 1462 erfolgte die Besiedlung der bisher unbewohnten Inseln vor allem durch Sklaven. Aus ihnen und den wenigen portugiesischen Siedlern ging die heutige Bevölkerung hervor, die zu gegen 90 % aus Mischlingen besteht. Als Zwischenstation beim Sklavenexport von der Guinea-küste nach Amerika gewannen die Inseln bald eine wirtschaftliche Bedeutung; später konnte vor allem die Hafenstadt Mindelo für den Schiffsverkehr Europa - Südamerika eine gewisse Rolle spielen (Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser, Kohle).

Ueberfälle von Seeräubern, Trockenheiten verbunden mit Hungersnöten (vgl. Anhang), das Sklavereiverbot und die portugiesische Kolonialpolitik (Bodenbesitzverhältnisse, Verbot der Konkurrenzierung von Tätigkeiten im Mutterland usw.) verhinderten jedoch eine befriedigende Entwicklung der Kapverden und führten schon bald zu einer zahlenmässig bedeutenden Auswanderung, vorerst in Plantagen in anderen portugiesischen Kolonien, später in der Schifffahrt (Matrosen) und in der portugiesischen Verwaltung in Angola, Mozambik und Timor (mittlere Kader).

Noch heute ist die Auswanderung ein wichtiges wirtschaftliches Element (vgl. auch Kapitel 1.6), sind doch mehr Kapverder im Ausland ansässig als das Land Einwohner zählt. Angesichts der starken Bevölkerungszunahme und des Ueberschusses an Kadern mit Hochschulabschluss dürfte sich die Frage der Auswanderung von Kapverdern in weniger dicht besiedelte lusophone Länder bald wieder stellen (was wohl teilweise die Bemühungen der kapverdischen Regierung erklärt, als Vermittler in den Streitigkeiten zwischen Angola, bzw. Mozambik und Südafrika zu wirken).

Am 5. Juli 1975 wurden die Kapverden unabhängig. Unabhängigkeitskriege fanden auf den Inseln keine statt. Hingegen kämpften viele Kapverder in Guinea-Bissau unter Amilcar Cabral in der PAIGC (Parti africain pour l'indépendance de la Guinée-Bissau et du Cap-Vert). Diese Partei übernahm dann die Regierungsgewalt in beiden Ländern und strebte eine Vereinigung der beiden Staaten an. Mit dem Putsch in Bissau von 1980, der zu einer Ablösung der Führungsschicht der "Kapverder" durch schwarzafrikanische Nationalsozialisten führte, änderte sich diese enge Zusammenarbeit: die Kapverder schufen eine eigene Partei (PAICV) und scheinen damit auf eine gemeinsame politische Zukunft mit Guinea-Bissau zu verzichten.

Die heutige Regierung - die sich sozialistisch nennt - verfolgt einen sehr pragmatischen Kurs des Non-Alignement. Neben engen Beziehungen zur ehemaligen Kolonialmacht - die sehr häufig auch auf familiären Bindungen beruhen - wird vor allem Gewicht auf eine Zusammenarbeit mit den ehemaligen portugiesischen Kolonien und auf eine aktive Rolle im Rahmen des Comité permanent interétats de lutte contre la sécheresse dans le Sahel (CILSS) gelegt.

1.4. Heutige Wirtschaftslage (vgl. dazu auch Beilagen)

- a) Während der Kolonialzeit hat Portugal sehr wenig für die Kapverden getan. Im Infrastrukturbereich wurde nur das Nötigste vorgekehrt, um das Funktionieren des Gebiets zu gestatten. Da nur eine geringe Produktion möglich war (Bananen, Thunfisch) bestand auch kaum Interesse an einer Entwicklung der Inseln. Eine gewisse Hilfe gewährte Portugal mit dem sogenannten "Appoio", einer finanziellen Unterstützung für die Ausführung von Arbeiten der Kolonialverwaltung (z.B. Strassenbau), was sicher manchen Familien geholfen hat, die Dürre 1969-73 zu überstehen. Als teilweise positiver Aspekt ist zu vermerken, dass die Kapverden auf eine gewisse Zahl mittlerer Verwaltungskader zählen konnten, was für den jungen Staat, mindestens zu Beginn, eine Erleichterung brachte. In den andern Bereichen jedoch erfolgte der Start in die Unabhängigkeit auf einem sehr tiefen Niveau. Die neun Jahre eigene Verwaltung genügten nicht, um die naturgegebenen und strukturellen Probleme zu lösen. Generell lässt sich jedoch festhalten, dass sich seit 1975 die Situation für die Bevölkerung - vor allem durch äusserer Hilfe - nicht verschlechtert hat.
- b) Da Statistiken häufig fehlen, lassen sich seit der Unabhängigkeit meist nur Momentaufnahmen der wirtschaftlichen Situation festhalten. In bezug auf die Beschäftigung ist festzuhalten, dass mit der weltweiten Rezession und der damit verbundenen Rückwanderung von Emigranten eine grosse Arbeitslosigkeit herrscht, die knapp 30 % der aktiven Bevölkerung trifft.

Punkto Bruttosozialprodukt variieren die Schätzungen je nach Quelle: die Kapverden geben Zahlen von 50 Mio \$ (1980) an, während andere Statistiken von 75 bis 100 Mio \$ sprechen. Pro Kopf beläuft es sich nach einer FAO-Publikation vom März 1985 auf rund 260 \$ (1982).

In bezug auf die Produktionsstruktur steht der Dienstleistungssektor mit 56 % des BSP an der Spitze. Dies ist sowohl historisch wie auch durch die Lage der Kapverden bedingt und steht in einem gewissen Gegensatz zu den Verhältnissen in andern LDC's; diese einseitige Ausrichtung zeigt aber auch die Fragilität und Abhängigkeit der Kapverden von äusseren Vorkommnissen auf (ein Einstellen z.B. der Flüge der South African Airways würde für die Insel Sal den Todesstoss bedeuten und dem Land grosse Devisenprobleme bringen).

Der Landwirtschaftssektor wird von der Regierung als prioritär angeschaut, sind doch rund 70 % der Bevölkerung direkt oder indirekt von diesem Bereich abhängig. Der Anteil am BSP von 17 % ist allerdings relativ bescheiden: angesichts der Tatsache, dass nur rund 15 % der Gesamtfläche bebaubar sind (davon sind nur wenige % bewässert) und dass die Bauern wegen der Niederschlagsmängel eher ein Sicherheitsmaximum als ein Produktionsmaximum anstreben (d.h. vor allem Eigenversorgung mit Mais und Bohnen), dürften in diesem Sektor kurzfristig kaum grosse Fortschritte zu erwarten sein. Gemäss FAO-Bericht erreichten die Kapverden 1983/84 eine Produktion von:

Produkt	Eigenproduktion 1983/84	Bedarf bis zur nächsten Ernte	Deckungsgrad in %
Mais	2'700 t	47'000 t	5,7
Bohnen	2'200 t	7'000 t	31,5
Reis	-	8'500 t	0
Weizen	-	13'200 t	0

Mit Massnahmen wie Wasserrückbehalt, Erosionsschutz, Saatgutverbesserung, Schädlingsbekämpfung, Verbesserung der Anbaumethoden, Agrarreform und Preisanreiz hofft die Regierung, die Abhängigkeit gegenüber Nahrungsmittelimporten und -hilfe wenigstens teilweise abbauen zu können.

Ausbaubar ist sicher noch der Fischfang (Thunfisch, Hummer, Hai usw.), der heute nur zu 5 % zum BSP beiträgt und mit meist sehr primitiven Methoden betrieben wird. Allerdings ist das fischreiche Schelfgebiet um die Inseln relativ klein, so dass auch diesem Zweig Limiten gesetzt sind.

Der Industriebereich ist praktisch inexistent (4 % des BSP); einige bescheidene Betriebe zur Deckung der internen Nachfrage (Nahrungsmittelbereich, Kleider, Schuhe) sind mit Staatsunterstützung entstanden und beschäftigen rund 400 Personen. Kleine und mittlere private Unternehmungen fehlen fast völlig. Eine kleine Werft zur Reparatur von Schiffen konnte dank Finanzierung durch die afrikanische Entwicklungsbank BAD seit 1983 in Betrieb genommen werden.

Langfristig gesehen bieten nur ein diversifizierter Industrie- und Dienstleistungssektor den Kapverden eine Möglichkeit, sich von der extremen Auslandabhängigkeit sukzessive zu lösen. Bestrebungen zur Entwicklung dieses Bereichs stehen noch ziemlich am Anfang, finden aber ihren deutlichen Niederschlag in den Investitionsbudgets der Regierung (vgl. Anhang 3b).

- c) Die unbefriedigende Produktionsstruktur hat natürlich grossen Einfluss auf die Handelsbilanz: das chronische Defizit ist in den letzten Jahren durch die Trockenheit noch zusätzlich verschärft worden (Importe von Nahrungsmitteln). Durchschnittlich sind nur zwischen 5 und 10 % der Importe durch Exporte gedeckt.

Die Zahlungsbilanz wird hingegen durch bedeutende Ueberweisungen der Emigranten und Zahlungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, die je zu ca. 50 % das Handelsbilanzdefizit decken (vgl. Anhang 3a), ausgeglichen. Devisenprobleme hatten die Kapverden bisher kaum.

Die Aussenverschuldung ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ bescheiden. Der grösste Teil der Kredite stammt von internationalen Finanzorganisationen (FAD, Bada, Fida) und wurde zu Vorzugsbedingungen gewährt. Zinsen und Rückzahlungen beliefen sich 1982 auf 108 Mio Escudos, d.h. rund 1,5 % des BSP. Allerdings erfolgte seither eine starke Zunahme.

- d) Wie aus den Beilagen hervorgeht, haben die Kapverden seit der Unabhängigkeit auf eine bedeutende Auslandhilfe zählen können, die sich zwischen 1975 - 79 auf durchschnittlich \$ 70 pro Einwohner und Jahr belief und seither auf über \$ 150 angewachsen ist. Damit stehen die Kapverden an der Spitze der Empfängerländer, meist ca. in 3. - 4. Position (zusammen mit Réunion, Samoa, Djibouti, Mauretanien).

Der grösste Teil der Unterstützung stammt aus OECD-Ländern (über 60 %) und wurde vor allem für die "aide hors projets" verwendet, wobei die Nahrungsmittelhilfe mit rund 1/4 der Gesamtverpflichtungen einen wichtigen Platz einnimmt (die Nahrungsmittel werden verkauft, wobei der Gegenwert für Infrastrukturbauten eingesetzt wird und somit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Archipels leistet).

Bei der Projekthilfe steht die Unterstützung für die Landwirtschaft und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen (Wasser, Aufforstungen) im Vordergrund.

Die Weiterführung einer recht bedeutenden Entwicklungshilfe scheint mindestens mittelfristig noch notwendig, da

- die Bestrebungen zur Entwicklung erst mit der Unabhängigkeit im Jahr 1975 einsetzten und somit noch ein grosser Nachholbedarf besteht;
- die Auswirkungen der prekären klimatischen Situation der Kapverden nur langsam überwunden werden können; somit stellt Hilfe von aussen heute noch eine Ueberlebensnotwendigkeit dar;
- die geographische Strukturierung des Archipels im Hinblick auf eine "Funktionsfähigkeit" des Staatswesens eine speziell ausgebaute, relativ kostspielige Infrastruktur erfordert.

1.5. Sozialer Sektor

Die kapverdische Kultur ist einerseits durch den Einfluss des portugiesischen Kolonisators und andererseits durch afrikanische Elemente geprägt. So basiert die lokale Sprache, das Kreolische, zwar auf einem mittelalterlichen Portugiesisch, das jedoch in Vokabular und Syntax mit Elementen verschiedener westafrikanischer Sprachen vermischt ist. Während das Kreolische im mündlichen Verkehr verwendet wird, dient Portugiesisch als offizielle Schrift- und Schulsprache. Auch die Musik der Kapverden entstand aus einer Mischung portugiesischer (z.B. Fado) und afrikanischer Einflüsse (Rhythmus). Diese Stellung der Kapverden zwischen zwei Kulturen, zwei Rassen und auch zwei Kontinenten hat dazu geführt, dass sich sowohl das Land als auch Regierung und Bevölkerung in verschiedenster Beziehung von den anderen afrikanischen Staaten unterscheiden und wohl eher mit den Antillen, bzw. Brasilien als mit Afrika zu vergleichen sind.

Der starke Einfluss des Kolonisators hatte auch zur Folge, dass rund 80 % der Bevölkerung dem katholischen Glauben angehören. Vor der Unabhängigkeit war die Ausbildung Sache der Kirche, wobei jedoch nur ein geringer Teil der Bevölkerung geschult werden konnte. Heute sind noch rund 60 % der Erwachsenen Analphabeten, während sich die Einschulungsrate der 7 - 12 Jährigen auf über 80 % beläuft (was häufig eine dreifache Belegung der wenigen Schulräume erfordert). Angesichts der Bedeutung der Ausbildung für die Entwicklung des Landes sind die Kapverden bestrebt, den Analphabetismus bis 1990 zu überwinden. Auszubauen bleibt mittelfristig insbesondere die Sekundar- und technische Schulung.

2. Entwicklungsbestrebungen der Regierung

2.1. Ausgangsbasis

Den Darlegungen in Kapitel 1 kann entnommen werden, dass sich der Entwicklung der Kapverden drei fundamentale Hindernisse entgegenstellen, nämlich:

- Eine ungenügende landwirtschaftliche Produktion, vor allem bedingt durch Mangel an Niederschlägen. Zwar liessen sich die Irrigationsperimeter von heute rund 1800 ha verdreifachen. Aber auch damit könnten - zusammen mit dem Regenfeldbau - die Bedürfnisse nie vollständig gedeckt werden.
- Prekäre Kommunikationsverhältnisse in einer sowohl international wie auch intern schwierigen Verkehrslage, die alle Transporte langwierig und teuer gestaltet. Ebenso schwierig gestalten sich die Verbindungen innerhalb der Inseln (aus Niederschlagsgründen vorherrschende Einzelhofsiedlung mit relativ wenigen grösseren Agglomerationen).
- Die Auswanderung von rund 270'000 vor allem aktiveren, jüngeren Kapverdern in den letzten sieben Jahren. Den zurückbleibenden, meist weniger ausgebildeten Bevölkerungsteilen, fehlen dadurch oft innovative Kräfte und damit der Ansporn zu Anpassungen und Verbesserungen.

Die Kombination dieser drei Hindernisse sowie der kleine und disperse interne Markt beschränken die Entwicklungsmöglichkeiten des Landes. Die Regierung sah sich deshalb gezwungen, die limitierten Ressourcen des Landes in sehr flexibler und kreativer Art auszunutzen, um die sich aufdrängenden Zielsetzungen, nämlich

- Deckung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung
- Schaffung der Grundlagen zum Aufbau (und Ueberleben) einer nationalen Wirtschaft, und
- möglichst geringe Auslandabhängigkeit

in Angriff zu nehmen. In diesem Sinn wurde eine Entwicklung eingeleitet, die bereits innerhalb weniger Jahre eine sichtbare Verbesserung in verschiedenen Sektoren bewirkte und vor allem folgenden Prioritäten gilt:

- Erhaltung und Gewinnung natürlicher Ressourcen;
- Durchführung von öffentlichen Arbeiten, mit Anstellung von 15 - 20'000 Personen, dank Finanzierung über den Verkauf der Nahrungsmittelhilfe (vor allem Infrastruktur);
- Auswertung der strategischen Situation durch Verbesserung der Verkehrsfazilitäten (Flughafen Sal, Hafen Mindelo);
- Versuche zur Verbesserung der Produktion in den Bereichen Landwirtschaft und Fischfang (Staatsbetriebe, vermehrte Irrigation, neue Produktionsmethoden usw.).

Wichtigstes Element zur Entwicklung waren jedoch Motivation und Arbeitseinsatz der Bevölkerung, die als ausserordentlich und ermutigend bezeichnet werden können, und die bei sozusagen allen Gebern die Ueberzeugung wachsen liess, dass dieses Land trotz seinen überaus schwierigen Ausgangsbedingungen den Beweis zur Berechtigung seiner Existenz erbringen wird.

2.2. Erster Entwicklungsplan 1982 - 85

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten fünf Existenzjahre erarbeiteten die Kapverden einen Entwicklungsplan, der als erste Etappe die Basis für die spätere, vertieftere Entwicklung des Landes schaffen soll; er legt für die Jahre 1983 bis Mitte 1986 folgende Entwicklungslinien fest:

Zielsetzungen:

- a) Ueberwindung der "séquelles de la colonisation", d.h. Aenderung, bzw. Anpassung kolonialer Strukturen zur Erleichterung einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung und Konsolidierung der Wirtschaftslage (55 % der Mittel);
- b) Schaffung günstiger Ausgangsbedingungen im Hinblick auf eine weitergehende Entwicklung ab 1986 (45 % der Mittel).

Konkreter gefasst ist der Entwicklungsplan auf folgende Vorhaben ausgerichtet:

zu a)

- Abbau der Haupthindernisse für eine Entwicklung der Kapverden durch
 - . Fortsetzung des Kampfs gegen die Desertifikation und Erosion (Aufforstung, Terrassierung, Wasserrückbehalt, Wasserversorgung der ländlichen Bevölkerung, Landesplanung, Agrarreform usw.);
 - . Schaffung von 6000-7000 neuen Arbeitsplätze, Weiterführung von Projekten "à haute intensité de main d'oeuvre";
 - . Erhöhung der Produktivität einiger ausgewählter Bereiche in Industrie, Fischfang und Landwirtschaft
 - . Konsolidierung im wirtschaftlichen Bereich: Abbau des Handelsbilanzdefizits (Erhöhung landwirtschaftlicher Exporte); Förderung einiger Industrieprojekte (Erhöhung des Anteils der Industrie am BIP auf 10 %).
- Verbesserung der Deckung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung
 - . Ausweitung der Grundausbildung auf alle Kinder;
 - . Ausbau der Prävention und des Basisgesundheitsdienstes;

- . Förderung des Wohnungswesens, vor allem in den Städten Praia und Mindelo (500 Wohnungen) und in den Sekundärzentren (mindestens 250 Wohnungen).
- Schaffung der Ausgangsbedingungen zur Ueberwindung des Analphabetismus und zur Realisierung einer Schulreform (u.a. Alphabetisierung von 20'000 Personen, Vulgarisationsdienst);
- Förderung der Beteiligung der Bevölkerung an allen Entscheidungsprozessen (Gewerkschaften, Kooperativen, lokale Gruppierungen usw.).

zu b)

Wichtigstes Element ist eine "Mentalitätsänderung", damit Administration und Bevölkerung vermehrt ihre Verantwortung im kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich wahrnehmen.

Folgende Massnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- Ausbau der Kommunikation zwischen den Inseln;
- Ausweitung der ländlichen Konservierungsmassnahmen, u.a. mit der Absicht einer Verminderung der Landflucht;
- Förderung der Ausbildung im technischen Bereich;
- Grundlagenstudien (Verbesserung der Kenntnisse in verschiedenen Bereichen, u.a. Alternativenergien);
- Restrukturierung und Reorientierung der Verwaltung im Sinne einer Verstärkung der institutionellen Unterstützung der produktiven Sektoren.

Die Massnahmen sind gemäss Plan zu über 90 % von aussen zu finanzieren. Um die Finanzierung über die ganze Dauer des Plans sicherzustellen, ergriffen die Kapverden verschiedene interne Massnahmen, die das Vertrauen der Geber erhalten sollen, nämlich

- Verstärkung der Studien- und Ausführungskapazitäten der staatlichen und halbstaatlichen Institutionen;
- Verbesserung der wirtschaftlichen Leitung der Entwicklungsprojekte (Planung, Gestion);
- Einbezug und Mobilisierung aller Bevölkerungsschichten.

Von den Gebern andererseits wünschen die Kapverden eine vorhersehbare, kontinuierliche und garantierte Unterstützung, möglichst ungebunden und weitgehend auf Subventionsbasis, mit der Möglichkeit einer totalen Uebernahme der Projektkosten (also inkl. Nachfolgekosten und Saläre der Administration). Als erster Schritt sollen mit möglichst vielen Gebern indikative Programme für die Nahrungsmittelhilfe, aber auch für die technische Zusammenarbeit ausgearbeitet werden.

2.3. Beurteilung des Plans

Im konzeptuellen Bereich ist festzuhalten, dass die Kapverden auf die Formulierung einer Wasserpolitik verzichtet haben, obwohl die Verfügbarkeit über dieses Gut das Hauptproblem der Entwicklung des Landes darstellt. Probleme der Wassernutzung stellen sich denn auch (insbesondere bei der Realisierung der Agrarreform) und verhindern etliche Fortschritte. Ebenso fehlen Hinweise zur Familienplanung (die in einzelnen Projekten jedoch angegangen wird). Beide Aspekte sollen im nächsten Plan detailliert behandelt werden.

Ein äusserst wichtiges Element ist die Feststellung, dass die Kapverden keine Autosuffizienz in der Getreideversorgung (gleichbedeutend mit Nahrungsmittelversorgung) erreichen können. Damit ist auch festgelegt, dass das Land - mindestens in diesem Bereich - permanent von aussen abhängig bleiben wird und die politische Zielsetzung somit nur lauten kann, eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit zu erreichen.

Bezüglich der Realisierbarkeit des Plans ist zu vermerken, dass die Entwicklungsabsichten die Absorptionskapazität übersteigen. Die Folge davon ist, dass der Plan wohl nur teilweise realisiert wird (man rechnet mit einer Quote von rund 70 %), wobei die Auswahl der Aktionsbereiche wesentlich stärker durch die Finanzierungsabsichten der Geber als durch eine kapverdische Prioritätensetzung bestimmt wird.

Für die Realisierung ihrer Absichten sind die Kapverden stark auf das Vertrauen der Geber angewiesen. Im Gegensatz zu andern afrikanischen Ländern konnte dieses Vertrauen dank grossem Einsatz der Administration sowie einer zielgerechten und ehrlichen Abwicklung der Projekte erhalten werden. Die Kapverden sind denn auch ein Liebling der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Angesichts der Situation (Hilfe erst seit 1975, Trockenheit, Kammerung des Landes usw.) ist eine massive Hilfe sicher berechtigt; allerdings läuft das Land Gefahr, durch die zufließenden Mittel überrollt zu werden.

Die Realisierung des ersten Plans lässt sich momentan nur teilweise beurteilen, da viele Aktionen erst am Anfang stehen. Im Vergleich zu andern Ländern scheinen jedoch die Resultate eher besser und konkreter. Im Nahrungsmittelbereich ist durch die Unterzeichnung mehrjähriger Indikativprogramme (USA, CH) die Deckung der Grundbedürfnisse grösstenteils gesichert; Infrastrukturbauten und Industriebetriebe entwickeln sich mehr oder weniger nach Plan. Schwieriger zu beurteilen ist der soziale Bereich, wo zwar verschiedene Anstrengungen unternommen wurden, die angestrebte Mentalitätsänderung bei der Administration und Bevölkerung bisher jedoch kaum erfolgte. Generell eher negativ sind die Resultate im landwirtschaftlichen Bereich (vor allem infolge schwieriger klimatischer Bedingungen) und eine gewisse Resignation, bzw. ein Mangel an klarer Ausrichtung scheint in diesem wichtigen Bereich Platz zu greifen.

3. Die Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz mit den Kapverden

3.1. Bisherige Aktionen (Auszahlungen in 1000 Franken)

	1982	1983	1984	Total seit Beginn der Aktion
DEH: TZ				
- Dunes antiérosion	-	50	-	380
- Lutte antiérosive	81	-	-	1'053
- Culture maraichère	136	258	95	1'268
- Alphabétisation	-	94	292	753
- Crédit programme Swissaid	74	-	855	1'077
DEH: HH				
- Nahrungsmittelhilfe	1'189	1'077	2'990	8'719
Swissaid:				
- Lutte antiérosive				
- Dünenfixierung				
- Dév.intégré Boa Vista	120	191	...	1'709
- Pêche Boa Vista				
- Verschiedene Klein- aktionen				
Andere Organisationen (soweit bekannt):				
- Assoc. Suisse/Cap Vert	162	-		421
- HEKS	-	-		888
- Caritas	10	10		968
- Ingenbohl	-	-		23
- Emmaus	21	15		65
- Fastenopfer	-	-		57
- SAH	-	-		20
BIT: - Experts associés*	128	168		
Stipendien *	4	36	22	
	1'925	1'899	4'254	12'326

*) seit 1982 erfasst

Diese Aktionsübersicht lässt folgendes erkennen:

a) Tätigkeitsbereiche

- Die Hauptanstrengung liegt im Bereich der Nahrungsmittelhilfe; angesichts der chronischen Mangelsituation und der effizienten Verwendung dieser Hilfe ist diese Ausrichtung mindestens für eine erste Phase einer Zusammenarbeit sicher gerechtfertigt.
- Ein zweites Schwergewicht bilden Erosionsbekämpfung und Wasserrückbehalt, womit die Grundlagen für eine lokale landwirtschaftliche Produktion verbessert werden und langfristig ein Abbau der Nahrungsmittelhilfe möglich werden sollte.
- Mit dem Gemüsebau wird versucht, einen konkreten Beitrag zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion zu leisten. Die entsprechende Beratung soll zu einer möglichst weitgehenden Ausbreitung erfolversprechender Resultate beitragen.
- Kulturelle, soziale und politische Zielsetzungen werden über die Aktionen eines "Développement intégré" und der Alphabetisierung angestrebt. Diese beiden Aktionen bilden denn auch einen Teil der Grundlagenschaffung im Hinblick auf eine längerfristige Entwicklungsanstrengung der Kapverden.
- Ein Mangel scheint darin zu bestehen, dass keine Unterstützung von Bestrebungen zur Entwicklung anderer als landwirtschaftlicher Produktionsbereiche bzw. der Fischerei erfolgt. Eine Verminderung der Abhängigkeit der Kapverden wird ja nur über einen Ausbau der Exportindustrie bzw. von Dienstleistungen zugunsten anderer möglich sein.

b) Ausführungsmodalitäten

Sowohl die DEH als auch die schweizerischen Privatorganisationen können den Wünschen der Kapverden weitgehend entsprechen: ungebundene Hilfe, vereinfachte finanzielle Prozeduren, kapverdische Leitung der Aktionen, Deckung eines grossen Teils der Nachfolgekosten usw.

Als weiterer wichtiger Schritt konnte 1984 ein indikatives Vierjahresprogramm über Nahrungsmittelhilfe ausgearbeitet werden, das den Kapverden (unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch das Parlament) von 1985 bis 1988 eine jährliche Hilfe von 1500 t Mais und 75 t Milchpulver zusichert.

Aufgrund der vorliegenden Landesübersicht soll ein indikatives Programm für die technische Zusammenarbeit erarbeitet werden.

3.2. Konkrete Erfahrungen der bisherigen Entwicklungszusammenarbeit

Generell ist festzuhalten, dass alle Geber vom Willen und Einsatz vor allem der Bevölkerung, aber auch der Regierung, beeindruckt sind. Eine positive Grundeinstellung ist sozusagen überall vorhanden (Rapporte Club du Sahel, US-AID, Oesterreich, usw).

Schweizerischerseits können die Erfahrungen wie folgt zusammengefasst werden:

Schweizerische Botschaft Dakar:

"La politique capverdienne est, actuellement du moins, fondée essentiellement sur le pragmatisme, son objectif étant la crédibilité. En effet, cette dernière est indispensable pour que le Cap-Vert continue à bénéficier de la vaste assistance internationale qui est d'importance vitale non seulement pour son développement, mais aussi pour sa survie. Dans le désir de faire admettre sa crédibilité, en Occident surtout, le gouvernement s'efforce, en politique intérieure, à une transparence particulièrement appréciée dans le domaine de l'aide au développement."

Swissaid:

"Relativement au continent africain, la coopération avec la République du Cap-Vert est aisée et efficace. La qualité de la Direction générale de la Coopération, carte de visite du Gouvernement pour les délégations de passage, y contribue de manière déterminante.

Par contre il y a lieu de se méfier lors des premiers contacts avec les ministères d'exécution. Même des dossiers apparemment bien étudiés peuvent révéler des insuffisances importantes, nous en avons fait l'expérience à nos dépens avec la Direction générale des Pêches. Le Ministère du Développement Rural par contre nous a livré des preuves concrètes suffisantes pour que nous ayons confiance en ses dossiers de projet et en sa capacité d'exécution."

Humanitäre Hilfe:

"Die Kapverder erstatten mustergültig Bericht über

- angekommene Menge und Zustand der Nahrungsmittelhilfe
- die anfallenden Gegenwertfonds und
- deren Verwendung (durch den nationalen Entwicklungsfonds).

Es steht uns jederzeit frei, dies an Ort und Stelle zu überprüfen ... Bisher haben wir nie Bedingungen gestellt, weil die Verwaltung des Entwicklungsfonds international als mustergültig anerkannt wird."

Technische Zusammenarbeit:

Die DEH- (und Swissaid-) Projekte auf den Kapverden, im Bereich der Erosionsbekämpfung/Wasserrückbehalt, sind für uns ein "Aufsteller": die unter kapverdischer Verantwortung stehende Projektrealisierung kann als technisch akzeptabel, verlässlich und seriös, wenn auch relativ langsam bezeichnet werden.

Sehr personenabhängig (und deshalb weniger konstant) sind dagegen spezialisiertere Aktionen (Gemüsebau, Alphabetisierung). Je nach kapverdischer Personalsituation ist in diesen Bereichen die Stellung von Experten, oder mindestens eine regelmässige Konsultation, notwendig; der Grad der Unterstützung ist von Fall zu Fall festzulegen.

Positiv zu vermerken ist, dass bisher keine Probleme über ungerechtfertigte oder fragliche Verwendung unserer Mittel durch die Kapverden aufgetreten sind.

Als Mängel sind aufzuführen, dass die Berichterstattung, Information über Projekte, Abrechnungen, Materialimporte usw. nur mit sehr grosser Verspätung erfolgen. Häufig war es notwendig, solche Fragen auf Missionsreisen zu erledigen, da in solchen Momenten der entsprechende persönliche Druck ausgeübt werden konnte. Ebenso erwies es sich als sehr mühsam, von den Kapverden notwendige Projektentscheide (Anpassungen, neue Ausrichtungen) ohne entsprechenden Druck von aussen zu erhalten. Die teilweise langwierigen Kommunikationswege erschweren dieses Kontaktproblem zusätzlich. Mit dem Einsatz eines Koordinators dürften diese lästigen Schwierigkeiten aber überwunden werden.

Als langwierig erweist sich auch der Einbezug der Bevölkerung in die konzeptuellen Fragen und Entscheidungsaspekte der Aktionen. Ihr Arbeitseinsatz ist bewundernswert; in der Planung und Absprache der Aktionen aber ergibt sich eine Zusammenarbeit vor allem mit den Regierungsstellen und es entsteht das Gefühl, dass eine Entwicklung eher für die Bevölkerung als mit ihr realisiert wird. Aktionen wie funktionelle Alphabetisierung oder die integrierte Entwicklung Boa Vista dürften in diesem Bereich aber Gegengewichte setzen, ebenso die Vulgarisation im Gemüsebauprojekt, die auf eine Beratung im partizipativen Sinne ausgerichtet werden soll.

3.3. Künftige Leitlinien

Die bisher aufgeführten Ueberlegungen (geographische und klimatische Situation, wirtschaftliche und soziale Lage, Entwicklungsplan) sowie die Projekterfahrungen und Diskussionen mit den kapverdischen Stellen konvergieren zu folgendem Vorschlag für die künftige Zusammenarbeit mit den Kapverden:

3.3.1. Schematische Uebersicht

Zielsetzung	in Realisierung	neu aufzunehmen
Ueberleben	- Nahrungsmittelhilfe (Vertrag 1985 - 88)	- allfällige Beteiligung an Wassergewinnungsprojekten
Deckung Grundbedürfnisse	- Erosionsschutz/Wasserrückbehalt - Nahrungsmittelproduktion: Gemüsebau - Ausbildung: funktionelle Alphabetisierung --	- Weiterführung im Rahmen integrierter Aktionen - Vulgarisierung - Ausweitung - Unterstützung der Ministerien zur besseren Implementierung der Aktionen
Verringerung Dependenz	-- --	- technische Ausbildung - evtl. Aufbau Kleinbetriebe

3.3.2. Erläuterungena) Konzeptuelles

Die Zielsetzung der Entwicklungszusammenarbeit basiert auf dem kapverdischen Entwicklungsplan.

- Kurzfristig steht für die Kapverden das Ueberleben im Vordergrund, d.h. die Sicherstellung einer genügenden Nahrungsmittelversorgung. Angesichts der Situation ist dies momentan nur mit ausländischer Hilfe möglich. Die indikative Zusage einer Unterstützung über einen längeren Zeitraum gestattet den Kapverden eine bessere Planung. Das Abkommen über eine garantierte minimale Nahrungsmittelhilfe 1985 bis 1988 ist in diesem Sinne eine äusserst wertvolle Unterstützung, die über die Gegenwertmittel gleichzeitig eine Wirkung auf mittelfristige Zielsetzungen erlaubt. Je nach effektiver landwirtschaftlicher Produktion besteht im weiteren die Möglichkeit einer Erhöhung dieser Unterstützung.

Zu prüfen wird sein, ob sich im Rahmen grösserer Projekte (z.B. integriertes Projekt Boa Vista) ein Ueberlebensproblem in bezug auf die Wasserversorgung stellt, das eine Lösung erfordert, um überhaupt an eine weitere Entwicklung zu denken. Eine Beteiligung an Wassergewinnungsprojekten (z.B. Meerwasserentsalzung) dürfte in einzelnen Fällen angezeigt sein.

- Mittelfristig geht es darum, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung möglichst weitgehend autonom zu decken. Dies bedeutet, dass einerseits die Basisvoraussetzungen dazu geschaffen werden müssen (z.B. Wasserrückbehalt; Bodenbildung; Grammatik und Orthographie der kreolischen Sprache; usw.), andererseits auf dieser Basis eine Verbreiterung und Vulgarisation der Kenntnisse auf die Bevölkerung notwendig ist.

Schweizerischerseits erfolgte bisher eine Mitarbeit in diesem Bereich vor allem bei der Schaffung und Ausarbeitung der Grundlagen (Terrassenbau, Dämme; Gemüsebauversuche; Dünenfixierung). Die Erfahrungen scheinen jetzt aber genügend, um von dieser eher punktuellen Arbeit den Schritt auf die Extension und Integration zu realisieren, nämlich:

- . Zusammenfassung und Ergänzung von Einzelaktionen zu einem integrierten Projekt Boa Vista (Realisierung Swissaid)
- . Aufbau der Beratung im Bereich Gemüsebau, unter Einbezug traditioneller Produkte (z.B. Maniok)
- . Landesweite funktionelle Alphabetisierung der Erwachsenen (als notwendige Grundlage für eine weitergehende Verantwortungsübernahme seitens der Bevölkerung).

In Anbetracht der beschränkten Kapazität der Ministerien wäre allenfalls zu prüfen, ob mit einer personellen Unterstützung (Konsultanten oder Experten) gewissen Bereichen eine verstärkte Priorität gegeben werden könnte. Angesichts der zukünftigen grösseren Komplexität der Aktionen scheint eine Oeffnung in dieser Richtung prüfenswert.

- Langfristig ist davon auszugehen, dass die Kapverden keine Autosuffizienz im Nahrungsmittelbereich erreichen können, aber doch möglichst weitgehend vom Ausland unabhängig werden wollen. Es erweist sich deshalb als notwendig, Produktionsbereiche zu erschliessen, die entweder Importe substituieren oder als Erzeugnisse oder Serviceleistungen hervorbringen, die im Ausland verkauft werden können.

Sektor und allfällige Interventionsmöglichkeiten der Schweiz sind noch nicht näher studiert worden: generell gesehen dürften jedoch die Bereiche der technischen Ausbildung, Abklärung möglicher Märkte und Dienstleistungen sowie Mithilfe beim Aufbau von Kleinbetrieben im Gewerbe- und Servicegebiet im Vordergrund stehen.

b) Methodologisches

- Da auf den Kapverden kaum vom Staat unabhängige Strukturen existieren (Ausnahme: Kirche), wird die Realisierung der schweizerischen Aktionen weiterhin über Regierungsstellen bzw. staatliche Strukturen (Solidaritätsinstitut für ONG, Fonds de Développement national für die Verwendung des Gegenwerts der Nahrungsmittelhilfe), erfolgen. Angesichts der im generellen guten Arbeit der verschiedenen Stellen scheint eine Fortsetzung dieses Vorgehens unter möglichst weitgehender Verantwortungsübernahme durch die Kapverder angezeigt. Der Einsatz von Experten wird von Fall zu Fall zu prüfen sein, soll aber recht zurückhaltend erfolgen.
- Die Realisierung der Aktionen durch Regierungsstellen hat aber zur Folge, dass sich die Bevölkerung oft wenig engagiert fühlt und wenig eigene Initiative entwickelt. Mit der vorgesehenen Extension von Projekten und Umstellung auf eine direkte Zusammenarbeit (Alphabetisierung, Vulgarisation Gemüsebau, Projet intégré Boa Vista) sind jedoch die ersten Schritte zu einer vermehrten direkten Verantwortungsübernahme durch Bauern und Arbeiter eingeleitet.
- Angesichts der relativ bescheidenen DEH-Mittel ist unsere Tätigkeit oft auf Pilotaktionen oder Projektversuche ausgerichtet, um angepasstere Wege aufzuzeigen, die dann vom Staat mit anderer Hilfe in einem grösseren Massstab realisiert werden können. Wegen der Kleinheit des kapverdischen Territoriums sowie der geringen Bevölkerungszahl erweist es sich hier jedoch als möglich, für bestimmte Projekte nicht nur die Versuchsphase, sondern auch die landesweite Realisierung durch die DEH direkt zu finanzieren (Beispiel: Alphabetisierung). Dies verlangt aber ein Engagement in einem bestimmten Bereich über einen relativ langen Zeitraum (mindestens 10 - 15 Jahre).
- Die Intervention von drei schweizerischen Stellen (DEH-HH; DEH-TZ; Swissaid) erfordert eine recht weitgehende Koordination, die bisher relativ gut funktioniert hat. Sie soll auf dem Terrain durch ein gemeinsames Koordinationsbüro verstärkt werden, das dann auch gegenüber den Kapverden als schweizerischer Gesprächspartner fungieren kann.
- Da die Kapverden seit einigen Jahren eine massive Hilfe zu absorbieren haben, ist vorgesehen, schweizerischerseits nicht einen grossen Ausbau unserer Aktionen vorzunehmen, sondern in den nächsten zwei Jahren eine Konsolidierungsphase einzuschalten, die gestatten soll,
 - . einerseits die bestehenden Projekte anzupassen und besser in der Bevölkerung zu verankern;

- . andererseits die notwendigen Studien und Vorarbeiten zu treffen, um etwa 1986/87 allfällige neue Aktionen (technische Ausbildung, Unterstützung für Kleinindustrie und Servicebereich; Unterstützung von Ministerien) aufzunehmen.

Das Koordinationsbüro hat für beide Zielsetzungen eine wichtige Rolle zu spielen; mit den Kapverden sollen diese Absichten in einem Indikativprogramm 1986-1989 fixiert werden.

3.3.3. Vorgehen

Aufgrund der vorangegangenen Ausführungen ergeben sich für 1985/86 folgende weitere Schritte:

- HH: Unterzeichnung des Vertrags Schweiz- Kapverden über Nahrungsmittelhilfe 1985-88 (erfolgte am 31.1.85)
- TZ: . Weiterführung der Ausdehnungsphasen der Aktionen Alphabetisierung und Développement intégré Boa Vista;
- . Anpassung des Projekts Gemüsebau;
 - . Ausarbeitung des Indikativprogrammes TZ 1986-89
 - . Einrichtung des Koordinationsbüros in Praia (Spätsommer 1985, vorerst mit einer einjährigen Einführungsphase als Verbindungsbüro).
 - . Erste Vorarbeiten für neue Projektbereiche (bis Ende 1985); Absprache des weiteren Vorgehens mit der kapverdischen Regierung anlässlich der nächsten "Table ronde" (voraussichtlich anfangs 1986).

April 1985

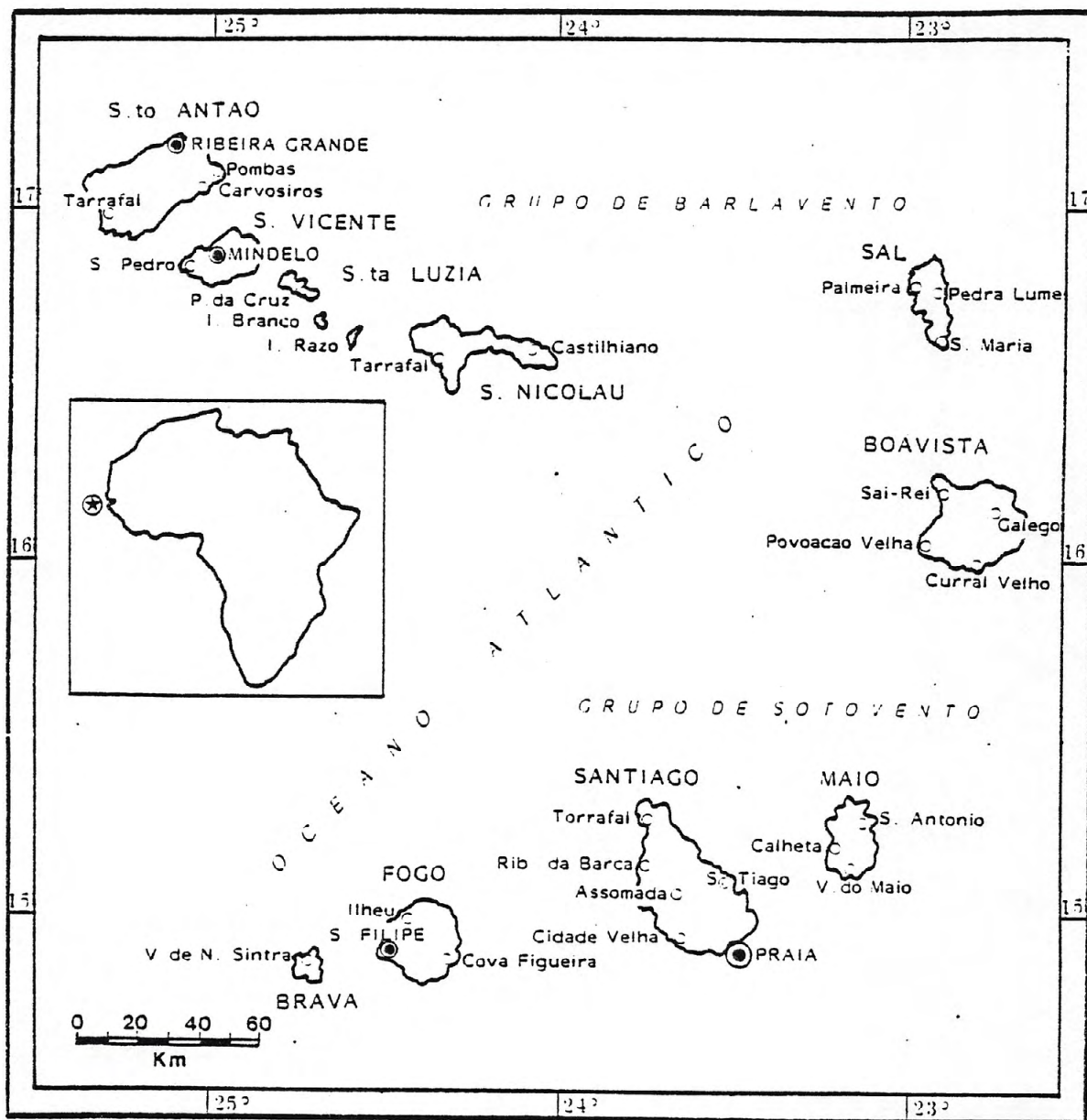
Andri Bisaz

Beilagen: 8

- 1 - Karte
- 2 - Bevölkerungsangaben
- 3a- Zahlungsbilanz 77-81
- 3b- Investitionsbudget 79-81
- 3c- PIB-Sektorverteilung
- 4a- APD 75-80
- 4b- APD Verpflichtungen 75-80
- 4c- Nahrungsmittelhilfe 78-81

KARTE VON KAPVERDEN

REPUBLIQUE DU CAP - VERT



BEVOELKERUNG SANGABEN

TABLE I • QUADRO I
Population of Cape Verde
População Cabo Verde

1870	76,300
1900	147,424
1905	134,193
1919	159,907
1929	153,738
1939	174,403
1949	139,171
1960	201,549
1970	272,072
1980	296,093

TABLE II • QUADRO II
Deaths by Starvation, Cape Verde
Mortos de fome, Cabo Verde

1903-1904	14,486
1921	18,923
1941-1943	24,463
1947-1948	20,863

TABLE III • QUADRO III
Cape Verde Islands and Population, 1980
Ilhas de Cabo Verde e População, 1980

Island <i>Ilha</i>	Population (1981) <i>População (1981)</i>	Area (Km ²) <i>Area (Km²)</i>	Characteristics <i>Características</i>
Santo Antão	43,198	779	Irrigated agriculture <i>Agricultura irrigada</i>
São Vicente	41,792	227	Port/commercial center <i>Porto/Centro comercial</i>
São Nicolau	13,575	343	
Sal	6,006	216	Airport/saltworks <i>Aeroporto/Salinas</i>
Boa Vista	3,397	620	
Maio	4,103	269	Saltworks <i>Salinas</i>
Santiago	145,923	991	Port/national capital <i>Porto/Capital/irrigação</i>
Fogo	31,115	476	volcano/elevated cultivation <i>Vulcão/cultura de elevação</i>
Brava	6,984	64	
TOTAL	296,093		

WIRTSCHAFT : ZAHLUNGSBILANZ 1977 - 1981

BEILAGE 3 A

Tab.6 République du Cap Vert : Balance des Paiements (1977-1981)

(en 10 ⁶ DTS)*	1977	1978	1979	1980	1981
Balance commerciale	- 37,01	- 43,09	- 51,91	- 54,37	-67,44
Services non-facteurs	- 02,33	- 00,04	02,15	02,04	00,21
Transferts privés	19,83	19,24	19,74	30,49	30,60
Revenu des investissements	00,84	00,50	01,00	02,60	00,44
<u>Solde des opérations courantes</u>	<u>- 18,67</u>	<u>- 23,39</u>	<u>- 29,09</u>	<u>- 19,24</u>	<u>- 36,19</u>
<u>Mouvements de capitaux</u>	<u>25,64</u>	<u>17,77</u>	<u>28,79</u>	<u>24,40</u>	<u>33,71</u>
<u>Erreurs et omissions</u>	<u>03,17</u>	<u>03,68</u>	<u>04,79</u>	<u>00,77</u>	<u>02,95</u>
<u>Balance globale</u>	<u>10,14</u>	<u>- 01,94</u>	<u>04,56</u>	<u>05,73</u>	<u>00,47</u>

* taux au fin juin

Sources: -F.M.I.

-Table Ronde des Partenaires du Développement, République du Cap Vert, 1982

WIRTSCHAFT : INVESTITIONS BUDGET 1979-1981

BEILAGE 3 B

Tab.4 République du Cap Vert : Budget d'investissement - prévisions (1979-1981)

Budget d'investissement (prévisions)	1979 (%)	1980 ^{a)} (-)	1981 (%)
1. EDUCATION-FORMATION (équipement, construction scolaire, divers)	06,3		05,1
2. SANTE	05,7		02,6
3. HABITATION, URBANISME, ASSAINISSEMENT	06,4		05,8
4. AGRICULTURE, SYLVICULTURE, ELEVAGE	26,6		16,9
5. PECHE	12,0		04,1
6. INDUSTRIES	04,0		19,1
7. ENERGIE ET EAU	04,4		09,1
8. CONSTRUCTION ET TRAVAUX PUBLICS (Equipement du MHOP, capital EMEC) (b)	02,2		01,9
9. TRANSPORT ET COMMUNICATIONS (routes, ports et transports maritimes, aéroports, télécommunications)	21,1		25,6
10. DISTRIBUTION. HOTELERIE	03,9		02,0
11. INFRASTRUCTURE ADMINISTRATIVE (édifices et installation)	03,4) 07,8
12. DIVERS (études et autres dépenses)	04,0)
TOTAL (en millions d'escudos cv) (= 100%)	1.834,7	2.410,0	3.814,3

a) détails non disponibles

b) MHOP : Ministère de l'Habitat et des Travaux publics ; EMEC : Entreprise d'Etat de Construction

Source : Orçamento Geral do Estado, Direcção Geral de Finanças, République du Cap Vert

WIRTSCHAFT : PIB - SEKTORVERTEILUNG

Tab.2 République du Cap Vert : Produit Intérieur Brut par secteurs

	1973 %	(...)	1977 %	1978 %	1979 %	1980(a) %
1. Agriculture, élevage et forêt	15,9	(...)	16,4	20,5	23,6	19,7
2. Pêche		(...)	05,2	04,3	05,5	05,5
3. Industries extractives	00,7	(...)	00,4	00,4	00,3	00,5
4. Industries manufacturières	05,8	(...)	06,5	06,3	05,3	04,1
5. Bâtiment	20,3	(...)	16,5	16,7	17,3	18,7
6. Services, dont :	57,3	(...)	55,0	51,8	48,0	51,5
- Commerce, transport et services privés	(39,0)	(...)	(36,6)	(36,4)	(31,5)	(37,0)
- Services publiques	(18,0)	(...)	(18,4)	(15,4)	(16,5)	(14,5)
P.I.B. aux prix courants du marché (en millions d'escudós cv) (= 100%)	1.075	(...)	1.583	1.900	2.251	2.895

) Impôts indirects exclus et subventions incluses

ources : La République du Cap Vert, Banque Mondiale, 1980

Table Ronde des partenaires du développement, Rép. du Cap Vert, 1982

A P D 1975 - 1980

BEILAGE 4 A

Tab. 8 République du Cap Vert: Assistance publique au développement (APD)^{a)} (1975-1980)

	1975 %	1976 %	1977 %	1978 %	1979 %	1980 %	1975-1980	
							(million US)	%
A1. Engagements (en % du total)								
1. Aide bilatérale des pays de l'OCDE	46,7	50,7	77,7	67,5	71,8	54,3	176,6	63,1
2. Aide multilatérale (b)	48,7	10,4	16,9	25,2	22,1	23,2	64,6	23,1
3. Pays et institution financières arabes	04,6	38,9	05,4	07,3	06,1	22,5	38,7	13,8
A2. Total des engagements								
1. en millions US courants (=100%)	19,5	27,0	39,0	62,8	55,3	76,3	279,9	100
2. en millions US constants de 1975(c)	19,5	26,2	34,5	47,9	38,1	48,6	214,8	-
B 1. Décaissements nets (en % du total)								
							1975-1979	
							(million US)	%
1. Aide bilatérale des pays de l'OCDE	23,9	27,4	63,0	75,3	79,3	-nd-	76,8	61,0
2. Aide multilatérale (b)	75,0	25,0	25,7	22,6	20,7	-nd-	33,8	26,8
3. Pays et institutions financières arabes	01,1	47,6	11,3	02,1	-	-nd-	15,4	12,2
B 2. Total des décaissements nets								
1. en millions de US courants (=100%)	8,8	24,8	24,9	33,2	34,3	-nd-	126,0	100
2. en millions de US constants de 1975(c)	8,8	24,1	22,0	25,3	23,7	-nd-	103,9	-
3. en % des engagements	45,2	91,9	63,8	52,9	62,0	-nd-	45,0	-

Sources : Aide publique au développement dans les pays membres du CILSS de 1975 à 1980, CILSS, OCDE, Club du Sahel, 1981

Table Ronde des partenaires du développement, République du Cap Vert, 1982

(a) ne comprenant pas l'aide des pays à économie planifiée, du Portugal et des pays en développement autres que les pays de l'OPEP

(b) comprenant l'ONU, la CEE et le Fonds Africain de Développement.

(c) avec coefficient déflateur de l'APD du Comité d'Assistance au Développement de l'OCDE

A P D - VERPFLICHTUNGEN 1975 - 1980

BEILAGE 4 B

Tab.9 République du Cap Vert: Assistance publique au développement Engagements par secteur (1975-1980)

	1975 (%)	1976 (%)	1977 (%)	1978 (%)	1979 (%)	1980 (%)	1975-1980	
							(millions US)	(%)
A. <u>Aide hors projets</u>	<u>93,8</u>	<u>75,9</u>	<u>57,4</u>	<u>34,2</u>	<u>39,8</u>	<u>52,8</u>	<u>145</u>	<u>51,8</u>
dont : - Appui à la balance des paiements et au budget	(04,6)	-	(05,5)	(09,6)	(08,1)	(06,9)	(18,7)	(06,7)
- Programme de prêt	-	-	-	-	-	(05,0)	(03,7)	(01,3)
- Aide alimentaire	(58,5)	(24,5)	(28,2)	(18,8)	(25,8)	(17,7)	(68,7)	(24,5)
- Programme d'appui aux produits de base	-	(09,0)	(16,9)	(01,9)	(00,00)	(00,4)	(10,5)	(03,8)
- Assistance technique et recherche	(00,3)	(00,4)	(01,7)	(01,6)	(02,5)	(21,1)	(19,4)	(06,9)
- Bourses d'études	(00,01)	(00,01)	(00,2)	(00,00)	(00,00)	(00,1)	(00,3)	(00,1)
- Aide d'urgence	(30,4)	(42,0)	(04,9)	(02,3)	(03,4)	(01,6)	(23,7)	(08,5)
B. <u>Assistance dans le cadre d'un projet</u>	<u>06,2</u>	<u>24,1</u>	<u>42,6</u>	<u>65,8</u>	<u>60,2</u>	<u>47,2</u>	<u>134,9</u>	<u>48,2</u>
dont : - Développement agricole et rural	(01,5)	(10,7)	(11,5)	(32,3)	(18,5)	(13,5)	(48,8)	(17,4)
- Ressources naturelles	(01,1)	(05,6)	(07,7)	(18,5)	(12,8)	(06,2)	(28,0)	(10,0)
- Infrastructure de base	(02,1)	(03,0)	(16,5)	(09,8)	(17,6)	(06,9)	(28,7)	(10,3)
- Ressources humaines	(01,5)	(04,4)	(06,9)	(05,2)	(11,3)	(07,6)	(19,4)	(06,9)
- Industrie	-	(00,4)	-	(00,00)	(00,01)	(13,0)	(10,0)	(03,6)
C. <u>Total des engagements (=100%)</u>	<u>19,5</u>	<u>27,0</u>	<u>39,0</u>	<u>62,8</u>	<u>55,3</u>	<u>76,3</u>	<u>279,9</u>	<u>100%</u>
(en millions US courants)								

Sources : Aide publique au développement dans les pays membres du CILSS de 1975 à 1980, CILSS, OCDE, Club du Sahel, 1981Table Ronde des partenaires du développement, République du Cap Vert, 1982

NAHRUNGSMITTELHILFE 1978-81

BEILAGE 4 c

République du Cap VertAIDE ALIMENTAIRE LIVREE (1978-1981)

	Quantités en tonnes			
	1978	1979	1980	1981
	Prix en \$EU/tonne			
	Valeurs en milliers de dollar			
1. <u>Maïs</u>				
Quantité	33.095	15.000	24.303	18.605
Prix	115	115	130	150
Valeur	3.806	1.725	3.159	2.791
2. <u>Blé</u>				
Quantité	7.500	8.000	10.500	11.075
Prix	150	180	180	190
Valeur	1.125	1.440	1.890	2.104
3. <u>Riz</u>				
Quantité	4.750	3.660	6.336	6.578
Prix	220	280	390	430
Valeur	1.045	1.025	2.471	2.829
4. <u>Lait en poudre</u>				
Quantité	1.297	-	999	430
Prix	700	-	700	900
Valeur	908	-	699	387
5. <u>Huiles alimentaires</u>				
Quantité	810	1.100	608	393
Prix (moyen)	619	950	1.249	1.507
Valeur	501	1.045	759	592
6. <u>Haricots</u>				
Quantité	-	1.500	11.500	157
Prix	-	526	349	600
Valeur	-	789	4.013	94
7. <u>Autres produits</u>				
Quantité	1.233	103	1.500	1.116
Prix	617	806	143	125
Valeur	761	83	215	140
8. <u>Valeur totale FOB</u>	8.146	6.107	13.206	8.937
9. <u>Valeur totale CIF</u>	10.176	7.817	16.856	11.722

Source : Table Ronde des partenaires du développement, République du Cap Vert, 1982